

Postdemokratische Wende:

Was meint und was leistet ein soziologisch starker Begriff der Postdemokratie?

Dr Ingolfur Blühdorn

Universitätsprofessor für Politik und politische Soziologie
Department of Politics, Languages and International Studies
University of Bath, GB
Bath, BA2 7AY
I.Bluehdorn@bath.ac.uk

Postdemokratie und *Postpolitik* haben als Schlagwörter Konjunktur. Es handelt sich dabei um politische Kampfbegriffe, deren wenig bestimmtes Präfix *Post-* meist vor allem für den normativen Versuch steht zu stabilisieren und verjüngen, was ermattet und bedroht erscheint. Es steht nicht für ein ernsthaftes Interesse an dem, was sich neu herausbildet, wenn etablierte Normen und Strukturen schwächeln. Dass in heutigen post-industriellen Konsumgesellschaften etablierte demokratische Normen und Institutionen grundsätzlich ins Wanken geraten sind, ist unstrittig. Die gängigen Analyse- und Erklärungsmuster sind aber wenig geeignet, die Besonderheit zeitgenössischer Bürgerproteste für mehr Demokratie einerseits und der Bemühungen politischer Institutionen um mehr Bürgerbeteiligung andererseits zu erfassen. Dieser Vortrag zielt auf die spezifischen Werthaltungen und politischen Konstellationen, die den besonderen Charakter der Demokratie in postindustriellen Konsumentengesellschaften ausmachen. Aufbauend auf einen kurzen Blick auf jüngere Debatten zum Thema Demokratiekrise, Postdemokratie, Entpolitisierung und Postpolitik wird in scharfer Abgrenzung von denen, die den Terminus *Postdemokratie* populär gemacht haben, ein eigenständiger, starker Begriff der Postdemokratie entwickelt. Entscheidend sind dabei der Gedanke der *Emanzipation zweiter Ordnung*, der Begriff des *postdemokratischen Paradoxes* und die Dilemmata, die die postdemokratische Konstellation für moderne Bürger und für politische Institutionen bedeuten. Die Analyse der Kommunikations- und Handlungsstrategien, die die postdemokratische Konstellation politisch handhabbar und gesellschaftlich erträglich machen lässt deutlich hervortreten, was genau ein soziologisch starker Begriff der Postdemokratie leisten kann.

Struktur

1. Das Unbehagen am Begriff der Postdemokratie
2. Emanzipation zweiter Ordnung
3. Das postdemokratische Paradox
4. Strategien der demokratischen Selbstillusionierung